

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 25 Pf.

XXIX.

Leipzig, Sonntag den 12. April 1891.

N: 41.

Der Accidensseher als Politiker.

Ein Aprilscherz.

Zu den Vielseitigkeiten eines Accidenssehers gehört u. a. nicht allein Geschmac, sondern auch eine gewisse Kenntnis der Politik; nicht etwa um übertragene Arbeiten je nach der Parteilichfärbung des Auftragebers auszuführen, sondern um alles dasjenige, was ein Politiker praktisch betreibt, auch technisch verwerten zu können. Das verhält sich so:

Man erhält „von höherer Stelle“ den Auftrag, einen Entwurf anzufertigen. Es ist eine gewisse Diplomatie, herauszufühlen, was das Volk (die Kundenschaft) will, wofür es empfänglich ist und was dergleichen Schwierigkeiten noch sonst eine angenehme Beschäftigung bieten. Der Entwurf liegt zur Begutachtung vor. Er muß erläutert werden, wie ein Minister den Gesetzesentwurf begründet. Man muß berechnen, daß der Etat nicht zu sehr belastet wird, um eventuelle Streichungen zu vermeiden, und zu verhindern suchen, daß die Vorlage nicht gänzlich abgelehnt wird. Das letztere sollte nicht zu oft vorkommen, denn das würde allenfalls zur Entlassung führen, wenn man es nicht vorziehen sollte, seine Demission einzureichen. Wir gehen weiter, denn es gelang, die Vorlage durchzubringen und man beginnt, dieselbe in das Metall zu überweisen. Beim Beginne der Sezung soll man konservativ sein und das Gelernte, die schönen Regeln usw. nicht unbeachtet lassen und für eine möglichst genaue Kopierung des Entwurfes stimmen, um den Auftragegeber vor Enttäuschungen zu bewahren. Reichen die Mittel im Materiale nicht aus, um das Geplante durchzuführen, so kann man eine kleine Schwenkung machen und dann ist man nicht mehr konservativ, sondern nationalliberal, und so hat man die beste Gelegenheit, seine eigne Wäsche (das Material) zu reinigen, damit auch keine Zwischenfälle vorkommen, wodurch das Ganze zu sehr auftragen könnte, was besonders beim Farbendrucke sich sehr „wild“ ausnehmen würde. Ist der Satz beendet, so prüfe man, ob alles richtig verteilt ist, ob die Abstände und Zwischenräume in richtigem Verhältnisse zu einander stehen, dann kann man ein Bindnis machen selbst mit dem Centrum, in welchem Falle man die Seele des Ganzen jenseits abziehen läßt, da, wo die treibende Kraft eine Hand- oder Abziehpresse unberührt läßt. Nun erst kommt die Hauptsache. Man gehe zu den Freisinnigen über, fange aber nicht bei anderer Leute Sachen, sondern bei seinem eignen Produkt an zu nörgeln und prüfe alles ganz genau und nöthige nochmals, weil man selbst leider immer zu geneigt ist, seine eignen Fehler zu übersehen: wer lange sucht, der findet; und gerade bei seinen eignen Arbeiten kann man bei gutem Willen

sehr viel verbessern, daher ist Freisinn beim Accidensseher gerade die Hauptsache. Hat man nun alle Unebenheiten korrigiert, so wird, nachdem schließlich auch wie gewöhnlich andere Wünsche berücksichtigt sind, mit dem Drucke begonnen. Hierauf werde man sozialdemokratisch und beseitige das mühsam Geschaffene, indem man es auseinander legt und wieder zu etwas neuem, besseren verwendet. Aber man darf nicht radikal sein, denn manches Gute wird man erhalten müssen, was noch zu passenden Gelegenheiten sehr gut verwandt werden kann, bis die Zeit kommt; wo vom letzten Refe die Spuren verschwinden, wie man es im täglichen Leben bemerken kann und wie auch ferner alles fallen muß, was heute manchem leider unentbehrlich dünkt.

Stettin.

R. S.

Korrespondenzen.

gg. Berlin. Am 25. März fand die alljährliche Mitgliederversammlung der hiesigen Verwaltungsstelle der *Z. R. K.* statt. Zu Punkt 1 der Tagesordnung: Jahresbericht für 1890, gab der Verwalter folgenden Bericht: Einnahmen: Eintrittsgelder 3360 Mk., Mitgliederbeiträge 73525,70 Mk., Ordnungsstrafen 121 Mk., Zuschuß im 1. Quartale 3634,63 Mk., zusammen 80641,33 Mk. Ausgaben: an erwerbsunfähige Kranke 62461,25 Mk., an erwerbsfähige Kranke 2388,60 Mk., Begräbnisgeld 2400 Mk., Rückzahlungen 1,05 Mk., Verwaltung (2% Porto usw.) 1609,44 Mk., zusammen 68860,34 Mk., so daß nach Abzug des im 1. Quartal erhaltenen Zuschusses von 3634,63 Mk. ein Uebersehluß von 8146,36 Mk. verblieb. Mitgliederstand am Anfange des 1. Quartals 1921, am Schluß des 4. Quartals 3018. Punkt 2: Antrag der Ortsverwaltung: „Erwerbsunfähige Mitglieder haben die Krankenunterstützung auf eigne Kosten bei der Verwaltung abheben zu lassen“, führte, nachdem der Referent namentlich die Kontrolle durch den bisherigen Modus des Ueberbringens durch die Krankenbesucher als sehr erspöher und unsicher geschildert, zu einer lebhaften Opposition von dem Standpunkte, daß man den Kranken bei ihren ohnehin bedeutenden Kosten nicht noch mehr Ausgaben auferlegen solle; demgemäß wurde der Antrag, erwerbsunfähigen Mitgliedern das Krankengeld durch Krankenbesucher überbringen zu lassen, angenommen. Bei Punkt 3: Remuneration der Ortsverwaltung, hatte letztere statt der bisher gezahlten 200 Mk. an die Vereinskasse 300 Mk. in Anlaß gebracht und den Rest unter ihre Mitglieder so verteilt, daß jedes eine Remuneration von 75 Mk. erhalten sollte; dieser Verteilungsmodus fand jedoch eine sehr geteilte Zustimmung und wurde nach ziemlich erregter Debatte der Antrag: „Dem Verwalter, den Revisoren und den Verwaltungsmitgliedern eine Remuneration von 30 resp. 50 Mk. zu bewilligen und den Uebersehluß von den 2 Proz. der Einnahme an den Verein als Entschädigung für geleistete Arbeit abzuführen“, mit großer Majorität angenommen. Zu Punkt 4: Auffstellung von Kandidaten zur Ortsverwaltung wird folgender Antrag eingebracht: 1) Die Verwaltung besteht aus dem Berliner Vereinsvorstande; 2) zur Kontrolle der Kranken wird eine den hiesigen Verhältnissen entsprechende Anzahl Krankenbesucher gewählt; 3) die Revision der Kasse wird von den Revisoren des Berliner Vereins ausgeübt. Der Antrag wird damit motiviert, daß die Verwaltungsgeschäfte der *Z. R. K.* nicht allzu schwierig seien, so daß sie der Vereinsvorstand wohl noch mit übernehmen könne, um auch den Schwerwicht

dieser Institution ganz in den Verein zu legen, damit der Gauvorstand zugleich stets Fühlung mit allen Vorkommissionen habe. Reiche die bisherige Zahl der Krankenbesucher zur genügenden Kontrolle nicht aus, so möge man dieselben verstärken und vielleicht das Verfahren beobachten, eine Aufforderung zur freiwilligen Meldung für diesen Posten zu erlassen. Der Antrag wird den Ausführungen gemäß angenommen. Hierzu sei nur kurz bemerkt, daß die Verwaltung der *Z. R. K.* bisher in Berlin ihrer großen und mühevollen Arbeit wegen eine vom Gauvereine vollständig abgezwängt war. Beim letzten Punkte: Verschickenes, wird der bisherigen Verwaltung der Vorwurf gemacht, dem in der vorigen Versammlung gefaßten Beschlusse: Gesundheitsatteste von neu eintretenden Mitgliedern nur ausnahmsweise zu verlangen, nicht stattgegeben zu haben; während die Verwaltung es im Interesse der Kasse für besser gehalten, von jedem Neueintretenden das Gesundheitsattest zu fordern, ersucht Interpellant, daß dem gefaßten Beschlusse doch Rechnung getragen werde. Es wird ja nun Sache des Gauvorstandes sein, dem nachzukommen. Die übrigen angeregten Fragen waren totaler Natur.

e. Berlin. Am 1. April beging der Kollege Christian Bollmer hier sein 50jähriges Berufsjubiläum. Im Jahre 1841 in Queblinburg in die Lehre getreten, verließ Bollmer daselbst — mit Anerkennung der Militärzeit — bis zum Jahre 1854. Dann nach Berlin übersiedelnd, trat er bei Dunder (Volkszeitung) in Kondition und vertauschte diese nach acht Jahren mit einer solchen in der Vossischen Zeitung, wo er 18 Jahre lang thätig war. Nach dieser Zeit leider gezwungen, auch die Kondition der Vossischen Zeitung aufzugeben, fand Kollege Bollmer in seinen alten Tagen die jetzige Arbeitsstätte in der Norddeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt. — Am Morgen des Ehrentages hatten die Kollegen der Norddeutschen, sowie die der Vossischen Zeitung Kommissionen in die Wohnung des Jubilars zur Glückwünschung designiert, woselbst sich auch Mitglieder des Gesangsvereins Typographia eingefunden hatten, um dem Jubilar ihren frohen Sängergruß zu bieten. Dieser trat nach Empfangnahme der Glückwünsche und Geschenke mit den Mitgliedern der Festkommission die Fahrt ins Geschäft an, um dort, an den blumengeschmückten Arbeitsplatz geleitet von dem Personal und Geschäftsführer gratuliert zu werden. Am folgenden Sonntage morgens 11 Uhr fanden sich über 200 Personen im großen Saale der Sozialbrauerei zu der veranstalteten Festeier ein. Bei seinem Eintreten begrüßten den Jubilar die Sänger mit ihrem schönen „Gott grüße dich“, woran sich der schwingvolle Vortrag einer ergreifenden Dichtung und die Begrüßungen seitens des Geschäfts, des Zentral- und Gauvorstandes sowie des Personals reichten; endlich fand die Ueberreichung einer goldenen Uhr seitens des Geschäfts und einer namhaften Geldsumme seitens der Kollegen statt (die Mitglieder der Voss. Zeitung hatten eine solche dem Jubilare schon an seinem Jubiläumstag überreicht). Hiernach Festessen mit obligaten Liedern, die in humorvoller Weise vorwiegend die Lebensgeschichte des Jubilars betrafen. Daß diese auch aus früheren Tagen das Richtige getroffen, bestätigte der Jubilar in liebenswürdigster Weise. Aus der Mitte der Festerversammlung trugen überreiche Vorträge zur frohen Stimmung bei, so daß die Feier in der denkbar animiertesten Stimmung verlief. Dem Jubilare sei ein Glück auf zum „60jährigen“ gebracht.

m. Dohann, Ende März. In unserer letzten außerordentlichen Generalversammlung mußte eine Neu- resp. Ergänzungswahl des Vorstandes vorgenommen werden, und aus diesem Anlasse waren die Mitglieder fast vollzählig anwesend. Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärte der seitiger langjährige Vorsitzende, Herr H. Schumacher, daß er durch Abgang von

Geschäft und des damit bedingten Verzuges für die Folge nicht mehr in der Lage sei, sein Amt weiter zu bekleiden, er werde aber dem H. B. D. B. treu bleiben und auch ferner seine Sympathie bewahren. Mit einer Mahnung an die Kollegen, stets an dem bereits Erungenen festzuhalten, die Zwecke und Ziele des H. B. immer mehr zu vervollkommen und mit allen Kräften für den neunstündigen Arbeitstag einzutreten, schloß der Vorsitzende seine mit vielem Beifall aufgenommene Rede. Die Versammlung dankte Herrn Sch. für sein bisheriges segensreiches Streben und Wirken im Vereine durch einmütiges Erheben von den Eisen. Bei der nun folgenden Wahl wurden nachstehende Herren fast einstimmig in den Vorstand gewählt: Hr. Becker, 1. Vor., Jof. Wilmes, 2. Vor., F. Freimuth, Kassierer, P. Palm, Schriftführer, Alb. Knobloch, Bibliothekar. Als Krankenbeschirfer fungieren die Herren M. Klanten und D. Buzel. — In dem Rheinland-Westfalengebiet, welcher am Sonntag den 19. April in Düsseldorf stattfindet, wird sich die hiesige Mitgliedschaft mit etwa 40 Kollegen beteiligen. Hierbei sei bemerkt, daß, nach einem Bescheid der Königl. Eisenbahndirektion, bei einer Beteiligung von 30 Personen ein Drittel Fahrpreismäßigung eintritt.

(?) **München.** Der hiesige Maschinenmeisterklub nahm, wie aus Nr. 37 des Corr. ersichtlich, Stellung zur Hilfsarbeiterorganisation und zwar auf äusserst jonderbare Weise, die uns veranlaßt einige Worte zu verlieren. Die Aufgaben, welche uns zur Verkürzung der Arbeitszeit bevorzugen, an welcher letzterer doch auch die Maschinenmeister ihren Teil beitragen werden, fordern einen andern Standpunkt, umso mehr da wir Arbeiter alle zugleich an den Fragen der Gegenwart interessiert sind und mit aller Kraft und mit allen gesetzlichen Mitteln mitwirken sollen zur Erreichung der gesetzlichen Ziele. Wir sollen andere Arbeiter und Arbeiterinnen fördern bei ihrer Vereinigung, da wir Gehilfen es ja sind, die den Einfluß der Prinzipale und Geldmächte verurteilen, wenn selbe unsere Vereinigung oft sogar durch Repressalien verhindern. Wollen die Maschinenmeister resp. deren Führer die Verkürzung der Arbeitszeit ohne jede Mithilfe, also auch der Seher, durchsetzen? Das wäre nur ein Schlag ins Wasser und hätte höchstens die Folge, daß die Seher die neunstündige Arbeitszeit erhalten, während die Maschinenmeister, wie es gerade hier in München in einigen größeren „Taxifabriken“ der Fall ist, länger arbeiten müßten, denn die Prinzipale rechnen die stillstehende Maschine eben als totes Kapital. Als vor zwei Jahren die Wiener Kollegen ihren Tarif verbesserten, da waren es hauptsächlich die Hilfsarbeiterinnen, die nicht nur für sich, sondern für das gesamte Buchdruckerpersonal mit den Ausschlag gaben. Maschinenmeister und Seher gehen ja sonst mit den Hilfsarbeiterinnen gern Hand in Hand, warum sollten sie denselben nicht zur Verbesserung der Lage entgegenkommen? Vereinigt sind wir alles, vereinzelt nichts, deshalb sollten die Maschinenmeister, statt durch Gründung eines Maschinenmeisterverbandes sich schließend von dem großen Gange zu trennen, immer fester und fester an den nächstliegenden Kreisen Anschluß nehmen. Sollte es den Urhebern der Maschinenmeisterbewegung unbekannt sein, daß in einer hiesigen (Hof-)Druckerei vor etwa einem Jahre sämtliche Hilfsarbeiterinnen durch ihr eigenes Zusammenstreben von 10 1/2 Mk. pro Woche auf 12 Mk. aufgebeßert wurden? In der nämlichen Druckerei war erst im heurigen Winter durch Zusammenwirken dieser Kräfte auf gutlichem Wege die bisher in der Maschinenabteilung befindene 10 1/2 stündige Arbeitszeit auf 10 Stunden reduziert worden, was die dortigen Maschinenmeister allein vielleicht nie durchgesetzt hätten! Wie wurde es dagegen den hiesigen Maschinenmeistern bei Einführung des 1890er Tarifes verübelt, und in allgemeinen Versammlungen gerügt, daß in einer hiesigen Druckerei bei 12 Maschinenmeistern sich kein Vertrauensmann fand, der mit den Prinzipalen unterhandeln sollte. Wir schließen unsern Artikel mit den Worten einer Arbeiterin bei der konstituierenden Hilfsarbeiterversammlung, die mit stürmischem Beifall aufgenommen wurden: „Stehet fest zusammen und vereinigen wir uns alle, wir wollen unsre Lage verbessern und vorwärts! sei unsre Lösung! Laßt euch von niemand abhalten, den jungen Verein aufbauen zu helfen, ziehet die noch Fernstehenden heran und unser Prinzip ist: Thue Recht und scheue niemand!“

S. Birna. Am 21. März fand hier eine allgemeine Buchdrucker-Versammlung statt, welcher ziemlich alle am Orte beschäftigten Kollegen beiwohnten. Nach Erörterung der örtlichen Verhältnisse in unserm Gewerbe sprach der mitanwesende Herr Gauvortsteher Heyde aus Dresden über Zweck und Ziele des H. B. und beleuchtete hierbei in überzeugender Weise den Wert unsrer gewerkschaftlichen Vereinigung mit Berücksichtigung der damit verbundenen vielseitigen Unterstützungszweige sowie der hierin zur nächsten Generalversammlung geplanten zeitgemäßen und vorteilhaften Änderungen. Diesen beifällig aufgenommenen Ausführungen folgte alsdann noch eine kürzere Debatte, in deren Verlaufe sechs anwesende Nichtvereinsmitglie-

der ihre Anmeldung zum Vereine bewirkten. Der in befriedigender Weise verlaufene Versammlung schloß sich ein längeres geselliges Beisammensein an. — Hinsichtlich der hier neugegründeten Genossenschaftsdruckerei halten wir uns verpflichtet, an dieser Stelle berichtigend mitzuteilen, daß die Verhältnisse in derselben sich wesentlich besser gestalten als erst angenommen werden mußte. Es haben bis jetzt bereits sechs Mitglieder daselbst Beschäftigung gefunden, während vier seinerzeit unter Minimum engagierte Kollegen auf ihr Ansuchen nachträglich ebenfalls tarifmäßige Bezahlung bewilligt erhielten und ihren Beitritt zum Verein erklärten. Wir freuen uns, dies gegenüber unsrer früher ausgesprochenen Besichtigung heute zur Ehre der Geschäftsleitung wie der dortigen Kollegen konstatieren zu können.

× **Hofstad.** 5. April. Am zweiten Ostertage feierte das langjährige Mitglied des H. B. D. B., Herr Friz Köhler, sein 50jähriges Berufsjubiläum. Der Jubilar, welcher im 66. Lebensjahre steht und sich vorzüglicher Nützigkeit und geistiger Frische erfreut, war in den 5 Decennien in der Rats- und Universitäts-Buchdruckerei von Adlers Erben ununterbrochen tätig und hat seit 36 Jahren die Stelle des Angezimmerters der Hofstadter Zeitung inne. Vom Geschäftspersonal und mit einer Hymne vom Gesangsverein Gutenberg am dekorierten Arbeitsplatz empfangen, überreichte dem Jubilar der Chef der Firma, Herr Major a. D. G. W. v. Klein, im Auftrage Sr. K. H. des Großherzogs die demselben verliehene silberne Medaille am Bande mit der Inschrift „Dem redlichen Manne, dem guten Bürger“. Darauf wurden dem Jubilar außer einer geschmackvoll ausgeführten Totitafel die wertvollen Geschenke von seiten des Geschäftsinhabers sowohl wie von den Redakteuren, dem übrigen Personal und den Belehren unter passenden Ansprachen übergeben. Daran schloß sich ein solenner Frischschoppen im Vereinslokale Café Restaurant, der von Herrn Major v. Klein gespendet und zu welchem derselbe auch erschienen war.

M. Stuttgart, 6. April. Letzten Samstag hielt in unserm Graphischen Klub Herr Dr. Dorn, Prokurist und Chemiker der Farbenfabrik Roth & Spinger, einen Vortrag über eine von ihm zu wissenschaftlichen Studien unternommene Reise nach Nordamerika. In den Vereinigten Staaten, sagte der Vortragende, sei der Geschäftsbetrieb ein ganz anderer, ein großartiger als bei uns in Deutschland; das Jagen nach dem Glücke werde wohl in keinem Land in dem Maße betrieben wie gerade in der Neuen Welt. Der Verkehr namentlich in den großen Städten sei ein ungeheurer; man lebe dort so recht inmitten des Dampfes und der Elektrizität. So z. B. werden in Newyork durch die Pferdes-, elektrische und Hochbahn täglich etwa 1 1/2 Millionen Menschen befördert. Das Reisen — und zwar ohne Polizei und ohne Revolver in der Tasche — findet der Redner trotz des starken Verkehrs angenehm, weil man stets rasch sein Ziel erreichen könne. Daß auch im graphischen Gewerbe das Menschenmöglichste geleistet werde, sei leicht ersichtlich. Druckaufträge, oft von größtem Umfange, werden in fast unglaublich kurzer Zeit erledigt. So hatte Herr Dr. Dorn zur Illustrierung seines Vortrages neben vielen anderen amerikanischen Erzeugnissen des Buch- und Steindruckes auch vielfarbige Bilderplakate riesigen Formates ausgelegt, von welchen eines der Plakate in einer Auflage von 5000 Exemplaren mittels Steindruckes innerhalb drei Tagen (von der Zeit der Bestellung an bis zur Ablieferung gerechnet) fertig gestellt wurde. Fünf Sechstel dieser Publikationen werden auf lithographischem Wege hergestellt und meistens weniger, wie bei noch vielen anderen Druckerzeugnissen, auf künstlerische als vielmehr auf reklamemachende, knallende Ausführung reflektiert. Auch in der Masse der Letztere stehe Amerika oben an; überall, wohin man auch seine Schritte lenke, werden politische wie Schriften andern Inhaltes angepriesen. Der gewandte Redner schloß seinen überaus anregenden, manchmal mit Humor gewürzten Vortrag mit den Worten, daß die „Neue Welt“ viel des Interessanten biete und daß dort ein rastlos tätiger Geschäftsmann für seine Mühe reichlicher belohnt werde als in irgend einem andern Lande. — Anschließend an den Vortrag fand die zehnte ordentliche General-Versammlung des Klubs statt. Der Rechenschaftsbericht wurde genehmigt; die Einnahmen betragen 631,71 Mk., ihnen stehen gegenüber an Ausgaben 551,91 Mk.; das Gesamtvermögen des Klubs betrug ultimo Dezember 1890 329,80 Mk., die Zahl der Mitglieder an demselben Termin 155. Der seitherige Ausschuss mit Faktor Friz als Vorsitzenden wurde per Akklamation wiedergewählt. Beitrag wie seither pro Monat 30 Pfennige. Von einem Mitgliede wurde gewünscht, daß gelegentlich der Vortragsabende von Mitgliedern eingereichte oder sonstige eingelaufene Buchdruck-Erzeugnisse unter sachmännlicher Kritik kommen; es werde dadurch nicht nur das Interesse der Mitglieder gefördert, sondern auch deren Wissen in durchgreifender Weise bereichert. Vom Vorsitzenden wurde erwidert, Buchdruck-Erzeugnisse unter Kritik zu nehmen, sei so delikater Natur, daß es klüger, wenn

man davon Abstand nehme. Am Schlusse machte noch der Vorsitzende auf das am Samstag den 11. April stattfindende 10jährige Stiftungsfest aufmerksam und ersuchte die Mitglieder, recht zahlreich und mit gutem Humor sich zu beteiligen.

Rundschau.

Von allen hierfür geeigneten Angelegenheiten erbitten Nachricht.
Buchdruckerei und Verwandtes.

Am 1. April d. J. waren es 25 Jahre, daß die Buchdruckerei F. J. Eberlein in Pirna in die Hände des jetzigen Inhabers übergegangen. Der primitive Geschäftsumfang von 1866 erfreute sich im Laufe dieses Zeitraumes einer stetigen bedeutenden Ausdehnung, so daß die Dffizin heute zu den leistungs-fähigsten in den sächsischen Provinzialstädten zählt. Mit der Herausgabe des in größerem Umfang und bedeutender Auflage erscheinenden Amtsblattes Pirnaer Anzeiger, verschiedener Kalender und anderer periodisch erscheinender Druckschriften usw. sowie dem Drucke der Zeitschrift Kamerad ist ein umfangreiches Accidengengeschäft verbunden. Dem zahlreichen Personale, das zum größten Teil auf eine längere Konditionsdauer (19, 18, 16 usw. Jahre) zurückblickt, gab das Jubiläum Veranlassung zur Gratulation seines Chefs, wie auch von vielen Berufs- und Geschäftsfreunden in ehrender Weise des Tages gedacht wurde.

Unfälle der Buchdrucker-Berufsgenossenschaft (Fortsetzung). Der Drucker Kegel in Döbeln quetschte sich die Finger der rechten Hand, es trat eine teilweise Lähmung des Zeigefingers ein. Lohn 800 Mk. Rente 25 Proz. = 133,33 1/3 Mk. jährlich. — Dem Leyrlinge Dird in M.-Glabach wurde an einer Schnellpresse die linke Hand durchbohrt. Lohn 618 Mk. Rente anfänglich 100, dann 60 Proz. = 247,20 Mk. jährlich. — Maschinenmeister Scheller in Konitz erlitt eine Quetschung des linken Zeigefingers, welche den Verlust der beiden oberen Glieder derselben zur Folge hatte. Lohn 900 Mk. Rente 15 Proz. = 90 Mk. jährlich. — Drucker Hoppe in Linden quetschte sich mehrere Finger der rechten Hand. Lohn 460 Mk. Rente 15 Proz. = 69 Mk. jährlich.

Typographische Nachrichten Nr. 3 enthalten: Das Korolit bei Accidengarbeiten, nach einem Vortrage des Herrn H. Schwarz; Viniensbieg-Apparat Spiralia von Reinhardt & Bohmert in Leipzig; neue Bignetten und Schwabacher Initialen von E. F. Mühl in Leipzig; Satz- und Druckspiele.

Brefe und Bitteratur.

Einem recht starken Aprilspritz ist eine Nachener Zeitung zum Opfer gefallen. Ein Schalk sandte dem betreffenden Blatt über das Eigenwalzwerk zu „Schwellhausen in Obereschleien“ einen zur Aufnahme gemachten Artikel, worin die Arbeiterverhältnisse des „dem Ideal einer vollkommenen sozialen Einrichtung entsprechenden“ Werkes haarfeln dargestellt wurden. Nachdem die Arbeitelöhne, welche die berühmten Berliner Zeitungsetzerlöhne weit hinter sich lassen, aufgezählt sind, wird in der Mythifikation darauf hingewiesen, daß diese Löhne unter allen Umständen garantiert sind. Die beiden Besitzer des Walzwerkes haben dazu ein Kapital von 500000 Mk. notariell deponiert, aus welchem die Löhnungen auch im Falle der Liquidation oder bedeutender Betriebsstörungen und ohne wirkliche Arbeitsleistung immer fortbezahlt werden. Der jährliche Ueber-schuß wird zu einem Drittel an die Arbeitgeber, zu zwei Dritteln an die Arbeitnehmer verteilt. Der Verkehr zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern ist statutarisch geregelt. Z. B.: Wochentags hat jeder der beiden Geschäftsinhaber 12 Arbeiter bei sich zu Tische einzuladen. Drei Gänge und für jede Person eine Flasche guten, vom Arbeiterausschuße geprüften Tischnweines ist das mindeste, was jeder der Gäste zu fordern hat. Die Equipagen der Besitzer stehen an jedem zweiten Sonntage zur Verfügung der Arbeiter; jedoch steht es den Geschäftsinhabern frei, falls sie an einem der Arbeiter gehörigen Sonntage ihre Equipagen selbst zu benutzen wünschen, vorher eine Verständigung betreffs Austausch einzuleiten. Einem fünfgliederigen Arbeiterausschuße, der für seine Mühewaltung eine Extrabergütung von 150 Mk. monatlich von den Geschäftsinhabern erhält, liegt die Auswahl der zum Sonntagsfest einzuladenden Arbeiter und der Wechsel in der Benutzung der Equipagen ob. Differenzen zwischen Arbeitgeber und Arbeiterausschuß werden durch die Gesamtheit der Arbeitgeber und Arbeitnehmer nach Stimmenzahl entschieden usw. Die Sattiere scheint ein verbissener Grubenbaron oder dergleichen geschrieben zu haben, der in der Forderung einiger Pfennige Lohnerhöhung bereits für den Verlust seiner Gummiräder ergriztet. Die Nachener Redaktionen jedoch sollten ein wenig vorsichtiger sein.

Die Mainzer Volkszeitung hat das von einem Hauptmann ausgestellte Zeugnis auf seine Logik hin einer Prüfung unterzogen, wodurch sich der Aussteller beleidigt fühlte. Der Redakteur wurde zu 25 Mk. Strafe verurteilt.

Redakteur und Verleger der Märktischen Volksstimme in Frankfurt a. O. wurden zu 150 bzw. 30 M. Geldstrafe verurteilt. Das Blatt machte einem Gemeindevorsteher ungerechtfertigte Vorwürfe über sein Verhalten gegenüber einer geisteschwachen Person. Der frühere Redakteur der inzwischen eingegangenen Oberheinischen Volkszeitung hat in einem Artikel dieser Zeitung eine ungehaltene Rede — es handelte sich um die Abfertigung des Vortrages eines katholischen Pfarrers — veröffentlicht. Der stark angegriffene Pfarrer klagte nicht, aber die Staatsanwaltschaft fand in dem Artikel eine Beschimpfung der katholischen Kirche, wofür auf einen Monat Gefängnis erkannt wurde.

Der Redakteur des Wählers in Leipzig wurde in zwei Verleumdungsfällen zu 90 M. Geldstrafe verurteilt.

In St. Petersburg ist eine neue Monatschrift, Zeitung der Armen betitelt, unter der Oberleitung eines Gardeoffiziers stehend, gegründet worden. Das Jahresabonnement für dieselbe beträgt 24 Rubel; einzelne Nummern werden nicht verkauft. Der Reinertrag soll zu Werken der Barmherzigkeit verwendet werden!

Nu München starb am 6. April der Journalist Christian Hoffmann, der frühere langjährige Leiter der Korrespondenz Hoffmann.

Eingegangen bei der Redaktion.

Neue Zeit (Stuttgart, F. H. W. Dieß Verlag) 27. Heft: Der Alkoholismus und seine Bekämpfung, von Karl Kaatsky. Das Problem der Ehe bei Fourier und Tolstoi, eine Studie von Maximilian Wolling. Ein Beitrag zur deutschen Streifstatistik von 1890. Notizen. Die Familie Woronzoff, ein Bild aus der Aufhebung der Leibeigenschaft in Rußland. Fragment aus einer längeren Erzählung von Sonja Kowalewski. Annuaire del'Imprimerie 1891. Par Arnold Muller. Première Année. Paris, Rue des Beaux-Arts 9. Preis 1,75 Fr.

Sozialpolitisches.

Der Deutsche Reichstag nahm am 7. d. den § 120a bis e an, die auf die Anlage und den Betrieb bezüglichen Vorschriften zum Schutze von Gesundheit und Leben betreffen. Danach sind die Unternehmer verpflichtet, diejenigen Einrichtungen zu treffen und diejenigen Vorschriften über das Verhalten der Arbeiter im Betriebe zu verlangen, welche erforderlich sind, um die Aufrechterhaltung der guten Sitten und des Anstandes zu sichern, in besonderer Rücksichtnahme auf die Gesundheit und Sittlichkeit der jugendlichen Arbeiter. Die Polizeibehörden haben die Befugnis, die Durchführung der obigen Bestimmungen zu übernehmen. Für bestimmte Betriebe kann der Bundesrat betreffs Durchführung dieser Bestimmungen Vorschriften erlassen, die dem Reichstage zur Kenntnisnahme mitzuteilen sind, eventuell auch die Landesbehörden, nachdem den Berufsgenossenschaften Gelegenheit zu einer gutachtlichen Äußerung gegeben worden ist. — Am 8. April wurde die Beratung bis § 124a fortgesetzt. Dem bisherigen § 122 ist hinzugefügt worden, daß andere als 14 tägige Kündigungsfristen für beide Teile gleich sein müssen und daß dieser Bestimmung zuwiderlaufende Vereinbarungen nichtig sind. In § 124 wird als Grund für den Arbeiter, ohne Kündigung die Arbeit zu verlassen, nur der stehen gelassen, daß der Arbeitgeber sich Thätlichkeiten gegen den Arbeiter zu schulden kommen läßt und die Verletzung zu gelegwilliger und unsittlicher Handlung gestrichen. § 124a ist neu und lautet: Außerdem kann jeder der beiden Teile aus wichtigen Gründen vor Ablauf der vertragsmäßigen Zeit und ohne Innehaltung einer Kündigungsfrist die Aufhebung des Arbeitsverhältnisses verlangen, wenn dasselbe mindestens auf vier Wochen oder wenn eine längere als 14 tägige Kündigungsfrist vereinbart ist. Ueber das Vorhandensein wichtiger Gründe entscheidet der Richter.

Arbeiterbewegung.

In einer Luzus-Papierfabrik in Leipzig stellten die Papiereschläger wegen beabsichtigten Lohnabzuges die Arbeit ein.

In einer Strumpfabrik in Zwönitz im Erzgeb. stehen 22 Arbeiter und 19 Arbeiterinnen aus wegen angeführter Lohnherabsetzung um 9 Prozent.

In Wien stellten am 8. April 2000 Bäcker die Arbeit ein.

Die französischen Bergleute hielten in Commeny kurz vor dem internationalen einen nationalen Kongress ab und gründeten einen Bergarbeiter-Bund, dem bis jetzt 55000 Mitglieder angehören.

In den staatlichen Saargruben sind 29446 Bergarbeiter beschäftigt, von denen 13021 Grundeigentum besitzen. Viel wird dieses „Eigentum“ nicht zu bedeuten haben, indessen festsetzt es doch den Arbeiter mehr oder weniger.

Gestorben.

In Berlin am 28. März der Seher Richard Keffler, 25 Jahre alt — Lungenleiden; am 30. März der Seher Fritz Lauruhn, 23 Jahre alt — Gehirn-erweichung; am 1. April der Seher Emil Reisch,

31 Jahre alt — Lungenbrand; am 2. April der Seher Joseph Simonsohn, 58 Jahre alt — Lungen-schwindsucht.

In Frankfurt a. M. am 3. April der Seher Karl Schrent aus Höttingen (Schweiz), 33 Jahre alt — Schwindsucht.

In Gückstadt am 7. April der älteren Kollegen vielleicht noch bekannte frühere Buchdruckereibesitzer Wihl. Augustin, 81 Jahre alt — Altersschwäche.

In Greiz im Fürstl. Landeskrankenhaus August Berger aus Hettstadt, 24 Jahre alt, nach 12wöchentlichem Krankenlager.

In Hamburg-Altona am 30. März der Seher Philipp Plaut aus Hamburg, 28 Jahre alt — Diabetes (Zuckerkrankheit).

Briefkasten.

L. in Leipzig: Dürfte ich inzwischen erledigt haben. Dank für das Anerbieten. — Hildesheim: In dieser Form auch auszugeweise nicht zu gebrauchen. Warum haben Sie sich nicht an die Fragen gehalten? — B. in Koburg: In welchen Orten? — H. in Pl.: Festnummer von 1876 hat sich wohl inzwischen gefunden. — M. in Bielefeld: Ja. — C. Sch.: Ihr Wunsch hatte sich bereits erledigt. Alles geht eben nicht auf einmal hinein. — R. in Lübeck: Der Bericht trug die Genehmigung des Ortsvorstandes allerdings nicht, doch den wiederholten Aufforderungen des in Mitleidenhaft gezogenen Einfinders gegenüber glaubten wir schließlich in vorliegender objektiver Fassung das Hilfsmittel nicht verkümmern zu dürfen.

In den nächsten Tagen gehen den Herren Gaudvortehern die aus dem uns gesandten Materiale zur Festnummer gefertigten Auszüge zur Korrektur zu. Wir bitten um eventuelle Ergänzung und schleunige Rücksendung. — Den Herren Einsendern der Gedichte für die Festnummer zur Nachricht, daß die Preisrichterkommission sich in der letzten Woche ihrer Aufgabe unterzog und dieselbe am heutigen Sonntage jedenfalls erledigen wird, in welchem Falle das Resultat am Mittwoch bekannt gegeben wird.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Erzgebirge-Bogtland. Der diesjährige Gantag wird Sonntag den 3. Mai, vormittags 10 Uhr, in Plauen im Restaurant zum Tunnel abgehalten. Die Tagesordnung lautet: 1. Jahresbericht über die Thätigkeit des Vorstandes. 2. Kassenbericht über die Allgemeine, Zentral-Zentral- und Gaukasse auf das Jahr 1890. 3. Nichtigprechung des Kassenberichts und Entlastung des Kassierers. 4. Wahl einer Kommission zur Prüfung der Mandate. 5. Besprechung über Tarifangelegenheiten. 6. Beratung der Tagesordnung für die Generalversammlung des U. V. D. B. und Vorschläge von Kandidaten zur Wahl zweier Delegierten. 7. Festsetzung der Remuneration für den Vorstand. 8. Festsetzung der Beiträge für das nächste Vereinsjahr. 9. Wahl des Vorstandes. 10. Wahl des Gauvorstandes (s. § 18 des Vereinsstatutes). 11. Wahl des Ortes für den nächsten Gantag. 12. Beratung über eingegangene Anträge: Mitgliedschaft Chemnitz. 1. Der Gantag wolle beschließen, dem Gauvorstand ist für das kommende Geschäftsjahr die Summe für außerordentliche Unterstützungen nicht zu beschränken. 2. Der Gantag wolle beschließen, zur 25 jährigen Stiftungsfestfeier des U. V. D. B. den beiden Bezirken (Chemnitz und Plauen) aus der Gaukasse einen Beitrag zu den Kosten im Verhältnisse zur Mitgliederzahl zu gewähren. 13. Innere Angelegenheiten. — Näheres wird noch durch Zirkular bekannt gegeben.

Gauverein Hannover. Eingetretener Umstände halber wird der Gantag nicht am 2. und 3. Pfingsttage, sondern am 30. und 31. Mai abgehalten und die Wahl der Delegierten auf den 9. Mai verlagt. Die Tagesordnung bleibt dieselbe.

Bezirk Oagen. Der Bezirksvorstand setzt sich zur Zeit wie folgt zusammen: Albin Müller, Vorsitzender, Körnerstraße 8, Fern. Berger, Kassierer, Winkelfstraße, Fritz Nuttentoll, Schriftführer.

Bezirk Lüneburg. Die Bezirksversammlung findet Sonntag den 19. April, mittags 1 Uhr, in Lüneburg in Pohlmanns Restaurant, Oraniengehegestraße 48, statt, wozu sämtliche Gehilfen (Mitglieder wie Nichtmitglieder des U. V.) eingeladen werden.

Glunshorn. Die Adresse des hiesigen Vertrauensmannes ist: H. Wilken, Gärtnerstraße.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Erfurt der Seher H. Wechmann, geb. in Erfurt 1868, ausgel. das. 1886; war noch nicht Mitglied. — M. Gildenberg, Webergasse 5, partere.

In Hamburg-Altona die Seher I. Ernst Heintz, geb. 1862 in Linda (Sachsen), ausgelernt 1880 in Freiberg; 2. Heinrich Kircklinne, geb. 1857

in Soest (Westfalen), ausgel. das. 1875; 3. August Theodor Emil Winter, geb. 1861 in Leipzig, ausgel. daselbst 1879; der Seher 4. Johann Sewal, geb. 1858 in Wien, ausgelernt 1875; waren schon Mitglieder. — Fr. Erdm. Schulz, Grindelallee 67, S. 1, I.

In Hildburgshausen der Seher Friedrich Wihl. Schubert, geb. 1868 in Wildenfels i. S., ausgelernt daselbst 1886; war noch nicht Mitglied. — H. Busse, Koburger Tageblatt.

In Langenjalza die Seher 1. Karl Müller, geb. in Langenjalza 1872, ausgel. das. 1891; 2. August Giesel, geb. in Mühlshausen i. Thür. 1872, ausgel. daselbst 1891; 3. Hermann Meißner, geb. in Mühlshausen i. Thür. 1873, ausgel. das. 1890; waren noch nicht Mitglieder. — Chr. Wald in Gottha, Kindeleberstraße 33.

In Seehausen bei Wanzleben die Schweizerdegen 1. F. Bockoldt, geb. in Hamberge bei Grevesmühlen 1870, ausgelernt 1888 in Meinfeld i. S.; war schon Mitglied; 2. Karl Küster, geb. in Fredelsloh 1872, ausgel. 1889 in Moringen; war noch nicht Mitglied. — Franz Bethge, Magdeburg-Verder, Gartenstraße 7.

In Tondern der Seher Karl Rämnick aus Halle a. S., geb. 1872, ausgelernt daselbst 1889; war noch nicht Mitglied. — F. Chr. Heismann, Flensburg, Jürgensgaardfeld 5a.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Erzgebirge-Bogtland. Die Herren Vereinsbeamten werden gebeten, den von hier abgereisten Mitgliedern Wilhelm Niewes aus Hamburg (Erzgeb.-Bogtl. 361) die Nr. 8918, Arthur Steyer aus Leipzig (Erzgeb.-Bogtl. 349) die Nr. 8936 ins Quittungsbuch einzutragen.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Werbung.

Ein tüchtiger Schriftsetzer, in allen Säparten firm, sucht sofort oder später Kondition. Werte Dff. erh. H. Chinger, Schriftl., Weislingen a. Stg., Württ. Korrekter Werk- und Zeitungsetzer sucht zum 20. April Kondition. Offerten an Schriftl. H. Buhl, Dessau, Reiterische Hofbuchdruckerei, erbeten.

Anzeigen.

Eine kleinere Accidenzdruckerei-Einrichtung wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 438 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Gebrauchte Schnellpresse

gut erhalten und vollständig renoviert, billig zu verkaufen. Innere Rahmengröße 44:59 1/2 cm. Eisenbahnbewegung. Praktisches überfestes Farbenwerk. Näheres durch Alexander Waldow, Leipzig. [411]

R-o-r-r-e-l-t-o-r

der erfahren in seinem Fach und des Englischen kundig ist, findet bei 1500 bis 1800 Mk. Gehalt in Berlin dauernde Stelle. Offerten mit kurzer Angabe des Lebens- und Bildungsganges, der Referenzen usw. erbeten unter P. D. 231 Wossische Zeitung, Berlin C., Breitestraße 8. [446]

Schriftsetzer

der kleines Kapital in das Geschäft mit einlegen kann findet dauernde und gut bezahlte Stellung in Berliner Zeitschriftendruckerei. Offerten unter „Lebensstellung“ postlagernd Berlin 47. [424]

In meiner Buchdruckerei findet ein im Werk- u. Accidenzdrucke

wirklich tüchtiger Maschinenmeister

dauernde und gut bezahlte Stellung. Bewerbungen bitte ich Zeugnisse im Originale beizufügen. Karl Flemming, Glogau. [415]

Für eine Wiener Schriftgießerei wird eine durchaus zuverlässige erste Kraft als

Sattler

gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an die Messinglinienfabrik von C. Hüger, Leipzig. [448]

Reisender, gewandt und in Fachkreisen gut eingeführt, findet in einer angesehenen Schriftgießerei angenehme Stellung. Offerten unter C. G. 445 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12700 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 168) oder auch bei der Expedition direkt zum Preise von 60 Pf. darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementpreis 4 Mk. pro Jahr.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Schriftgießer

tüchtige, finden dauernde Kondition. [430]
Schriftgießerei van der Heyden, Offenbach a. M.

Gewissenhafte und thätige Herren

mit möglichst großem Bekanntheitskreis, welche durch Uebernahme einer

Agentur in Lebens-, Alters- und Aussteuerversicherung sowie Sterbefasse

(letztere bis zu einer bestimmten Summe ohne ärztliche Untersuchung und selbst an dem kleinsten Orte leicht einzuführen) hohe Nebeneinnahmen erzielen wollen, werden gebeten, ihre Offerten unter B. 375 an **Saafenstein & Bogler, A.-G., Kassel**, einzusenden. Sachkenntniß nicht nötig. (H. 61238k) [447]

Ein kautionsfähiger Buchdrucker, mit dem Zeitungswesen vollständig vertraut und befähigt, die Korrekturen und den totalen Teil eines Blattes zu besorgen, sucht Stellung als

Faktor oder Leiter

einer mittlern Druckerei mit Zeitungsverlag. Offerten unter A. 441 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Junger, tüchtiger Schriftsetzer

sucht baldigst dauernde Kondition. Werte Offerten erbittet **B. Winder**, Hofbuchdruckerei, Heringen, Hohenzollern. [449]

Ein in fast allen Gattungen erfahrener, mit dem Redaktionswesen vollständig vertrauter sowie im Korrekturenlesen bewandeter

Schriftsetzer

flotter Berichterstatter, sucht Stellung. Prima-Zeugnisse und Referenzen. Offerten sub L. an **F. Schulz**, Stettin, Elisabethstraße 45. [439]

Ein junger Schriftsetzer

B.-M., sucht zum 20. d. M. anderweitige Kondition. Offerten wolle man gef. an **C. Leiche**, Flemmings Verl.-Anstalt, Glogau, senden. [442]

Flotter, korrekter, junger Schriftsetzer, der Stenographie teilweise kundig, sucht bis 27. April oder 1. Mai Stellung. Offerten unter F. R. 444 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein Maschinenmeister

tüchtig im Accidenzdrucke, Wertdruck usw., mit Gasmotoren vertraut, sucht Stellung. Offerten erb. an **H. Böhm**, Erfurt, Rönnebergstraße 8. [443]

Vollständ. Buchdruckerei-Einrichtungen für Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck mit den neuesten, prakt. Maschinen, Schriften u. Utensilien liefert billigst und in kürzester Frist

Gutenberg-Haus Franz Franke

53 Mauerstrasse. BERLIN W., Behrenstrasse 7a.
Schriftgießerei. Maschinenbau-Anstalt. Fachschülerel.

Meine langjährigen Erfahrungen als praktischer Buchdrucker bieten die beste Gewähr dafür, dass Buchdruckerei-Einrichtungen jeden beliebigen Umfangs und für jede Sprache in richtigem Verhältnisse geliefert werden, jedes Uebersmass in den Anschaffungen vermieden und dadurch die Kostensumme auf das Aeusserste beschränkt wird. — Man verlange Prospekte, Schriftproben usw. Wer sich vertrauensvoll an mich wendet, dem stehe mit Kostenanschlägen sowie jedem gewünschten Rate gern zur Seite.

Gebr. Grünebaum
Fachschreinerlei mit Dampftrieb
Bürgel-Offenbach
Gegründet 1850. empfiehl. Gegründet 1850.
Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe
gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setzkasten 5,50, kleiner Setzkasten 3,30 Mk.
Probekisten und illustrierte Preislisten auf Verlangen.

Novität: **Accidenz-Schrift Germania**
10 Grade
Schriftgießerei
Müller & Hölemann
Dresden-Alst.
12 Figuren
Aus Zeitungs-Einlassung. Min. 6 lg.

A. Kraft, Tischlerei
mit Dampftrieb und den neuesten Maschinen eingerichtet.
Brandenburg-St. 24
Berlin S.
fabriziert
Regale, Setzkästen
dauerhafte Setzschiffe usw. in allen Grössen in sauberster Arbeit und versendet darüber auf Wunsch illustrierte Preislisten.
Gegründet 1869.

WALZENMASSE
REFORM
nach einem neuen Verfahren hergestellt den höchsten Anforderungen entsprechend.
Mit Proben-Preislisten stehen auf Verlangen genznu Diensten
REFORM I. Mk. 2,50
" II. " 2,10
" III. " 1,90
H. MÖBIUS & SOHN
HANNOVER.

Offerten ist Freimarkte zur Weiterbeförderung beizulegen.

Billigste u. direkteste Bezugsquelle für allen Druckerei-Bedarf.

Zurichtemesser, zweischneidig	75 Pf.
„ zum Einschleiben	100 „
„ mit 12 cm langer nachstellb. Klinge 120 u. 140	120, 175 u. 250
Taschen-Zurichtemesser	35 u. 50
Reserveklingen zu diesen	10 u. 15
Messerschoner, Messing und vernickelt	100 „
Zurichtescheren	
Farbemesser und -Spachteln, Schraubenzieher usw.	

Alle Preise verstehen sich aussch. Porto. Prinzip: Lieferung nur des Neuesten und Besten. Bedienung streng reell und schnell.

Paul Härtel, Polygraph. Magazin
Leipzig-Neudnitz.

Zierat für Bücher und Accidenzen
von **Ramm & Seemann, Leipzig.**
Tadellose Gaiyanos.
Schönster, brauchbarster und wirkungsvollster Schmuck aller Drucksachen.
Reiche Auswahl. — Billige Preise.
Musterblätter gratis und franco.

Gautsch-Diplome

schön ausgestattet, mit Motto und dem Zweck entsprechendem Texte versehen, groß Folio, Preis pro Stück 1,50 Mk. empfiehlt
[313]
Alexander Waldow, Leipzig.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.

Hiermit zur gefälligen Nachricht, daß das Bureau des Vereins, verbunden mit dem **Arbeits-Nachweise, S.-N. IX. Nr. 424** seit 1. April nach

SW, Dranienstraße 126, II. verlegt ist.

Der Unterzeichnete ersucht die Kollegen, die Herren Prinzipale von dieser Veränderung in Kenntnis setzen zu wollen, insbesondere bei Bedarf von Arbeitskräften, da Setzer, Maschinenmeister und Schriftgießer zu tarifmäßigen Bedingungen stets nachgewiesen werden.
Der Vorstand. [358]

Ein dreifaches Hoch!

unserm Verkehrswirte
Hermann Stumpe
zu seinem Namensfeste. Gewidmet von den Offener Kollegen. (Unliebham verpätet.) [440]

Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen: **Buchdruckerleben.** Aus den Erfahrungen, Betrachtungen und Erlebnissen eines alten Kollegen, mitgeteilt von Heinrich Fischer. Geb. 1,10 Mk.
Ausleitung zum Accidenzdrucke, von Heinrich Fischer. Geb. 6,50 Mk. Nur noch 3 Exemplare vorhanden, im Buchhandel vergriffen.
Die Organisation der Prinzipale und Gehilfen im deutschen Buchdruckergewerbe, von Fr. Zahn. Jahrgang 1890er. Tarif. 2,80 Mk. Besonders als Agitationsmittel zu empfehlen.
Adressbuch der Buch- und Steindruckereien des Deutschen Reiches von Karl Klimsch. Durch Subskription auf eine Anzahl Exemplare wird wir in der Lage, dasselbe an Vereinsvorstände und Bibliotheken für 12 Mark abzugeben. Nur noch wenige Exemplare vorhanden, dann 17 Mark.
Ferner alle Fachschriften usw. — Bestellungen sind mittels Postanweisung aufzugeben.